

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdener Post: Nachrichten Dresden.
Gesamtschreibnummer: 23241.

Bezugs-Gebühr vierteljährlich in Dresden bei postmöglicher Zahlung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.00 M., in den Vororten 2.50 M. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 3 M. (ohne Schließgeld).
Anzeigen-Gebühr. Die einseitige Zeile (eins 8 Zeilen) 30 Pf. Vorkaufspreise und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Ausdrückliche Aufnahme nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schließung und Hauptgeschäftsstelle:
Markenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Klopsch & Reichardt in Dresden.

Der Druck nur mit deutscher Quellangabe („Dresdener Nachr.“) zulässig. — Unersuchte Quellen werden nicht aufgeführt.

Mutter-Anna-Blutreinigungstee
Paket 1 M. 25 Pf.

Mutter-Anna-Blutreinigungspillen
Schachtel 65 Pf. und 1 M. 25 Pf.

Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke
Dresden und Pillnitz.

Ein neuer griechischer Protest gegen den Bierverband.

Günstiger Verlauf der Verfolgungskämpfe in Montenegro; weitere 800 Gefangene eingebracht. — Erfolgreiche italienische Angriffe am Monte San Michele. — Aermaliger Fiegerangriff auf Meh. — Die Lage in Saloniki.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 19. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Front sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten. Meh wurde nachts von feindlichen Fliegern abermals angegriffen. Es ist nur Sachschaden anzugeben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keinere russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Linien vorrückten, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Rožovac und Bijelopolje sind erneut etwa 750 Serben und Montenegriner gefangenengenommen worden.

(M. Z. B.) Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 19. Dezember:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Geschlosskampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Am Nordhange des Monte San Michele wurden in den Abendstunden zwei vereingete Bataillone italienischer Infanterie abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgungskämpfe in Montenegro nehmen einen günstigen Verlauf. Wir brachten gestern etwa 800 montenegrinische und serbische Gefangene ein.

Bei den Kämpfen gegen die Montenegriner ist es vorzunehmen, daß uns der Feind, Ergebung vortäuschend, mit aufgehobenen Armen und mit Lärmschweifen entgegenkäme und so zu vorübergehendem Einsteilen des Feuers bewogen, daß er dann aber unsere Linien plötzlich aus nächster Nähe mit Handgranaten zu bewerfen anfing. Es ist selbstverständlich, daß solch schmähliche Kriegshandlungen eine entsprechend scharfe Abhandlung gefunden haben und im Wiederholungsfall auch weiter finden werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
(M. Z. B.) a. O. B. Feldmarschall-Lieutenant.

Einspruch der griechischen Regierung gegen die Befestigung von Saloniki.

Wie das neuterische Bureau erfährt, hat die griechische Regierung bei den Entente-Mächten formell gegen die Befestigung von Saloniki durch die Truppen der Verbündeten Einspruch erhoben. (M. Z. B.)

Die Befestigung Salonikis.

Magnus drachtet dem „Secolo“ aus Saloniki: An der Befestigung Salonikis werde fleißig gearbeitet. Bis jetzt seien mehr als 160 000 Mann gelandet. Gegebenenfalls nehme an der Verteidigung Salonikis auch die Flotte teil. Jeht Kriegsschiffe der Alliierten seien im Hafen anwesend. Die andauernd sonderbare Lage der Alliierten werde gekennzeichnet durch die tägliche freie Durchfahrt des Personenzuges nach Bulgarien durch das neue Lager der Alliierten. (M. Z. B.)

Indische Truppen nach Saloniki.

Der „Nieuwe Courant“ erfährt aus Saloniki, daß die Alliierten die Ankunft von 40 000 Mann indischer Truppen erwarten. Eine große Zahl von Zugtieren ist bereits angekommen. Die Alliierten scheinen fest entschlossen zu sein, in der Umgebung der Stadt Befestigungen anzulegen. — Aus Mitteleuropa wird demselben Blatte gemeldet, daß die Engländer dort Raketen zur Unterbringung von 40 000 Mann bauen. (M. Z. B.)

Eine bulgarische Stimme zu der Gewaltpolitik des Bierverbandes.

„Mir“, das Blatt G. Schow, schreibt: Der Bierverband sollte Saloniki freiwillig verlassen und die Neutralität Griechenlands achten, das dann Saloniki hätte werden. Sollten wir und die Mittelmächte uns gezwungen sehen, die Engländer und Franzosen aus Saloniki gewaltsam zu vertreiben, so haben wir ein Recht, Maßnahmen zu treffen, um zu verhindern, daß die Feinde sich neuerlich dort festsetzen. Deutschland und seine Verbündeten versprochen, die Hoheitsrechte Griechenlands zu achten. Doch können sie nicht gleichgültig zusehen, was die Feinde

dort machen. Das Benehmen der Engländer und Franzosen gegen die Griechen kann niemals deren Sympathie erwecken. Durch die Seemacht der Alliierten werden sie gezwungen, sich zu beugen. Aber sie tun es murrend und sind bereit, sich zu rächen. Auf diese Art verliert die Entente die Sympathie einer kleinen Nation nach der anderen. Schließlich wird es sich herausstellen, daß ihre Gegner die wahren Wohlthäter und aufrichtigen Beschützer der Kleinstaaten sind. Die Kleinstaaten werden sich künftig mehr den Mittelmächten zuwenden. (M. Z. B.)

Die türkisch-griechischen Verhandlungen vor dem Abschlusse. b. „Biedomosti“ läßt sich aus Athen drohen: Zwischen der Türkei und Griechenland schweben direkte Verhandlungen, die knapp vor dem definitiven Abschlusse stehen.

Erneute Besprechung des deutschen Gesandten mit Zulusid. (Meldung der Agence Havas.) Der deutsche Gesandte hat erneut eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Zulusid gehabt. Zulusid teilte im Ministerrat das Ergebnis der Besprechung mit, der man große Bedeutung beimißt. Die amtlichen Kreise erklären die Lage weiterhin für normal und hoffen, daß die Alliierten davon absehen werden, die Verkehrsmittel in Mazedonien zu zerstören. Griechenland beobachtet eine korrekte Haltung. (M. Z. B.)

Der „versuchte“ Balkanzug.

Die Wochenchrift „Nation“ schreibt: Der ganze Balkanzug wurde völlig versäumt. Der gesunde Menschenverstand, der anfangs den Kriegsrat der Verbündeten verließ, als Madeniens Marschallstab seinen Schwanz über Serbien warf, scheint ihm jetzt gänzlich abhanden gekommen zu sein. Unser Vorhaben war genau so, wie der Feind es wünschen konnte. Der Artikel tadelt die Verpöterung der Streitkräfte auf vielen Kriegsschauplätzen und verlangt ihre volle Einsetzung an der Westfront, wo die Entscheidung fallen muß. (M. Z. B.)

Die künftigen Balkankämpfe.

Von Wiener politischer Seite wird dem Berichtshalter der „Tagl. Rundschau“ erklärt: Wenn die Feinde trotz ihrer Niederlagen auf dem Balkan sich noch immer nicht entschließen können, das ausschließliche Saloniki-Montener aufzugeben, so scheint dabei die Rechnung eine große Rolle zu spielen, daß, falls bulgarische Truppen aus Schonung griechischer Empfindlichkeit griechischen Boden nicht betreten würden, die Mittelmächte allein den Angriff gegen Saloniki fortsetzen müßten. Aber ganz abgesehen davon, daß den Mittelmächten die hierfür erforderlichen militärischen Kräfte zweifellos zur Verfügung stehen würden, ist auch die Tatsache nicht zu unterschätzen, daß damit die gesamte bulgarische Armee für andere Unternehmungen frei werde. Ob man, insbesondere in Anbetracht dieser Tatsache mit besonderer Genugtuung begriffen würde, muß um so mehr bezweifelt werden, als sich die bulgarische Armee dank ihrem beispiellosen Siegeslauf in sehr gehobener und zuverlässiger Stimmung befindet.

Die Dummungeshosse der Engländer und Franzosen.

Das Organ des bulgarischen Kriegsministeriums „Bogjanni Javestija“ schreibt: Während der tapferen bulgarischen Soldat seinen gefangenen oder verwundeten Feinden mitleidig und human begegnet, gebrauchen die Engländer und Franzosen ausschließlich Dummungeshosse. Sie verjagen die wehrlose Bevölkerung von ihren Heimatstätten, berauben und vergewaltigen sie. Das Blatt fordert die Militärbehörden auf, alle durch Dummungeshosse verurteilten photographieren zu lassen und Alben der französischen Barbarei anzulegen, welche in der Geschichte schonungslos Zeugnis für die Unmenschlichkeit der Engländer und Franzosen bilden. (M. Z. B.)

Die Haltung der bulgarischen Agrarier.

Ministerpräsident Radolawow hat den Agrarierführer Dimitrow empfangen und ihm Aufklärungen über die der Sobranje vorzuliegenden Gesetzesentwürfe gegeben. Dimitrow hat einem Vertreter des „Miro“ über die Haltung der agrarischen Gruppe in der Sobranje erklärt, da das Schicksal des Landes auf eine Karte gesetzt worden sei und das bulgarische Volk sich auf den Schlachtfeldern befindet, werde die Agrarpartei in Erfüllung ihrer Pflicht alle Kriegskredite annehmen, in dem Bewußtsein, daß diese nicht der Regierung, sondern dem Lande bewilligt werden. (M. Z. B.)

Ein Oesterreichisch-ungarischer Krankenzug für Bulgarien.

Der mit Bewilligung des Kaisers Franz Joseph vom Oesterreichisch-ungarischen Kriegsministerium für Bulgarien bestimmte Krankenzug, welcher von Rumänien nicht durchgelassen wurde, hat sein Material über Orsova nach Sofia geschickt, um einen dort improvisierten Krankenzug aufzustellen. Der improvisierte, vollständig eingerichtete Krankenzug wurde in Anwesenheit der Königin Eleonore dem bulgarischen Kriegsminister übergeben. Königin Eleonore äußerte sich über die Einrichtung des Zuges mit Worten wärmer Anerkennung. (M. Z. B.)

Strandung eines englischen Hilfskreuzers.

Wie wir der Zeitung „Dekla“ in Athen vom 27. November entnehmen, ist nach einem Telegramm der griechischen Behörden aus Kreta an die griechische Regierung bei der Insel Granta im Bezirk Lassithi auf Kreta ein englischer Hilfskreuzer, der zur Verfolgung von Unterseebooten verwendet wurde, auf eine Klippe gesunken. Das Schiff wurde seinem Schicksal überlassen.

nachdem englische Kreuzer sich vergeblich bemüht hatten, es flott zu machen. (M. Z. B.)

Die englischen Einberufungen.

(Meldung des neuterischen Bureaus.) Anlässlich der Einberufung von vier Gruppen von Rekruten veröffentlichte Lord Derby eine Kundgebung, worin er sagt, man müsse alles tun, um die neue Phase des nationalen Lebens ohne Störung in Betrieb zu setzen. Die Mannschaften der ausgerufenen vier Gruppen sollen nicht alle am 20. Januar einberufen werden. Um Unannehmlichkeiten für die Mannschaften und eine Überfüllung der Rekrutierungsbureaus und Depots zu vermeiden, werden die Mannschaften allmählich eingeeiltet werden. Sie werden vierzehn Tage vor dem Einrückungstermin ihre Einberufungen erhalten. (M. Z. B.)

Im englischen Unterhaus.

Adelken die Abgeordneten Lodge Wardle und Wilson, daß Schweinegeschlächter und Pflanzler als Inspektoren in Munitionsfabriken angestellt worden seien. Der Abgeordnete King wies darauf hin, daß die Regierung einen Gariner als Inspektor eines Geschloßwerkes angestellt habe. Unterstaatssekretär Addison antwortete, es sei schwer, geeignete Personen für die Inspektoren zu finden. Ditton (Nationalist) erklärte, diese Zustände seien ein Skandal. (M. Z. B.)

Die „verdächtigen“ Mitglieder des Geheimen Staatsrats.

b. Der „Nieuwe Rotterdam Cour.“ meldet aus London: Das Gericht hätte in einem von Sir Georges Macgill angeführten Verfahren, in dem entschieden werden sollte, ob Sir Edward Spener und Sir Ernest Cassel das Recht haben, Mitglieder des Geheimen Staatsrats zu sein, das Urteil, daß beide, obwohl sie Ausländer von Geburt seien, der Würde nicht entkleidet zu werden brauchen. Die „Morning Post“ bedauert dieses Urteil und spricht die Erwartung aus, daß die Angelegenheit vor eine höhere Instanz gebracht werden und die eine andere Entscheidung fällen wird.

Ein Prozeß der Frau Asquith.

Frau Asquith hat gegen die Zeitung „Globe“ eine Klage angedreht. Das Blatt hatte ihr in beleidigenden Ausdrücken Unvollständigkeit und Verfall vorgeworfen, weil sie internierten deutschen Offizieren Lebensmittel gesandt habe. (M. Z. B.)

Ägyptens Schicksal.

b. Die englische Presse beschäftigt sich immer mehr mit der künftigen Bedrohung Ägyptens. Nachdem in der jüngsten Zeit mehrfach Gesandte zwischen Engländern und Arabern hantieren haben, wobei diese von der Westseite des Kanals Angriffe unternommen hätten, hat in der englischen Presse wieder eine harte Nervosität Platz gegriffen. Der militärische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt, daß es den Türken und den Truppen der Mittelmächte sehr leicht möglich sei, in kurzer Zeit Ägypten zu erreichen. Mit Hilfe der Bagdadbahn könne der Weg bis Berbera, 35 Meilen von der ägyptischen Grenze entfernt, in vier Tagen zurückgelegt werden. Es sei ferner gar nicht ausgeschlossen, durch die Wüste Sinai eine Schmalspurbahn zu legen. Auch die Wasserfrage werde für die deutschen Ingenieure keine unüberwindlichen Hindernisse bieten.

Das ägyptische Ideal.

b. Auf einer von der ägyptischen Studentenvereinigung „Ephraim“ nach Genf einberufenen Konferenz der in der Schweiz wohnenden Ägypter, die sehr zahlreich besucht war, gelangte die Lage in Ägypten zur Sprache. Mehrere Redner ergriffen das Wort. Die Versammlung nahm folgende Entschlüsse an: 1. Das Ideal der Ägypter ist die Autonomie Ägyptens, die dem Lande durch die kaiserlich-ottomanischen Formale verliehen und durch internationalen Vertrag von London von 1840 garantiert und durch das Dekret des Sultans Mohamed V. vom 18. Februar 1915 bestätigt wurde. 2. Die ägyptische Nationalpartei ist die erste politische Partei Ägyptens, die diesen Grundlag angenommen hat. Ihr Präsident, Mohamed Farid Ben, ist allein berechtigt, sie zu vertreten. Jeder Ägypter, der andere als die oben erwähnten Grundsätze bekennt, bringt nur seine rein persönliche Anschauung zum Ausdruck. 3. Die Staatsmänner, die gegenwärtig in Ägypten an der Regierung sind, vertreten nicht das ägyptische Volk, weil sie von den Engländern ernannt wurden, und ihre Behauptung, daß das Volk die Fremdherrschaft ertragen will, entgegen dem ägyptischen Ideal ist.

Todesurteile in Indien.

b. Die Aufstandsbewegung unter den eingeborenen Truppen in Britisch-Indien hält trotz aller Maßnahmen der englischen Militärbehörde weiter an. Wie amerikanische Blätter auf Grund von aus Indien eingetroffenen brieflichen Mitteilungen berichten, wurden im Punjab 17 eingeborene Kavalleristen wegen Herstellung von Bomben und Zerstörung von Telegraphenlinien, sowie 71 andere farbige Soldaten wegen ähnlicher Vergehen zum Tode verurteilt. In Behore wurden 24 Hindus zum Tode verurteilt, während gegen 27 andere auf lebenslängliche Zwangsarbeit erkannt wurde. In dem von der Militärbehörde geführten Prozeß wurde als Grund für die Verurteilung der Angeklagten anarchoide Umtriebe und Gehorsamsverweigerung gegen die Anordnungen der Regierung angegeben.

Für eilige Leser

am Montag morgen.

Wie wurde abermals von feindlichen Vögeln angegriffen; es ist nur Sachschaden angerichtet worden.

Ähnliche russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Linien vorrückten, wurden abgewiesen.

Am Nordhang des Monte San Michele wurden zwei vereinzelt vorrückende italienische Infanterie abgewiesen.

Bei den allmählich fortschreitenden Verfolgungskämpfen in Montenegro wurden 800 montenegrinische und serbische Gefangene eingekerkert.

Die griechische Regierung hat bei den Österreichern formellen Einspruch gegen die Besetzung von Saloniki erhoben.

Der deutsche Gesandte in Athen hat mit dem griechischen Ministerpräsidenten eine weitere Unterredung gehabt.

Bei der Insel Oronta in der Nähe von Kreta ist ein englischer Dampfer auf eine Klippe gelaufen; die Besatzung, das Schiff stiftet zu machen, blieben erfolglos.

Die Türken versuchten bei Kut-el-Amara ein englisches Munitionsvorrat und zwingen ein anderes zum Rückzug.

Auf die französische „Siensanleihe“ sind nur 4 bis 5 Milliarden in Bar gesichert worden.

Die amerikanische Antwortnote an Österreich-Ungarn wird nach amerikanischen Meldungen die weitere diplomatische Korrespondenz nicht unmöglich machen.

Weiteranlage der amtl. lächl. Van de Sweterwarte: Weist trüb; fälter; schwache Niedererschläge.

Das enttäuschende Ergebnis der französischen Anleihe.

Nach dem „Pacifier Aus.“ wird in Paris das Ergebnis der französischen Anleihe bis jetzt mit Einschluß der Konventionen auf 15 Milliarden Franken geschätzt. Man rechnet in Geschäftskreisen mit wirklichen Bar-Einzahlungen von nur 4 bis 5 Milliarden. Das Ergebnis wird als enttäuschend betrachtet.

Ansammlung eines französischen Dampfers mit einem englischen Kreuzer.

Nach einer Meldung der „Maritimer Zeits.“ und „Dampfergesellschaft“ in der „Dampfer“ „Durrina“, als er mit belgischen Wägern fuhr, auf der Höhe von Malta in der Nacht vom 14. zum 15. mit einem englischen Kreuzer mit gleichfalls belgischen Wägern zusammenstießen. Die „Durrina“ ist gesunken, Vorräte und Belaguna wurden mit Ausnahme zweier Matrosen gerettet. (S. I. 2.)

Abgeordneter Vorkant 7.

Der sozialistische Abgeordnete Vorkant ist 70 Jahre alt, gestorben. (S. I. 2.)

Die Yone in Marokko.

Nach einer Meldung des „Temps“ aus Tanger hat Abdel Malek an der Spitze von Kettenscharen Entfälle in der Nähe von Beni-Yerda unternommen. Derzeit Derogon erhielt Befehl, zum Schutze der unterworfenen Stämme und um weiteren Angriffen vorzubeugen, in die bedrohten Gegenden abzugehen. Nach der Meldung des Blattes hat Abdel Malek darauf ohne stimpf zurückgezogen. (S. I. 2.)

Ein italienischer General gefallen.

Nach dem „Corriere della Sera“ wurde der Generalmajor Vercelli am 15. d. M. durch Granatpatrone schwer verwundet und erlag kurz darauf seinen Verletzungen. (S. I. 2.)

Amflicher türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Frontfront führen unsere Truppen fort, Fortschritte unserer Artillerie vor der feindlichen Hauptstellung bei Kut-el-Amara zu verzeichnen. Unsere schwere Artillerie beschießt wirksam die Schützengräben und andere Einrichtungen des Feindes bei Kut-el-Amara. Der Feind benutzt von neuem Dummheitschüsse.

An der Kaukasusfront hat sich außer Scharmützel zwischen Patronen nichts ereignet.

An der Dardanellenfront bei Anaforta beiderseits teilweise unterbrochenes Geschützfeuer. Von zwei vom Feinde eingeschickten Minen zerbrach eine durch den Rückschlag keine Schützengräben, die zweite verursachte keinen Schaden bei uns. Unsere Patronen erwiderten in den feindlichen Schützengräben eine Menge von Patronen, Wunden und verletztes Kriegsmaterial. Bei Ari-Burnu während der Nacht gegen unsere rechten Flügel eine große Menge von Bomben. Ein Kreuzer, drei gepanzerte Monitore und die Landgeschütze schossen eine Kettenscharen in verschiedenen Richtungen. Unsere Artillerie antwortete in wirksamer Weise. Bei Seddul-Bahr verlor unsere Artillerie an den Meeresboden am 17. Dezember nachmittags einen von zwei Schlegeln. Die Material und Mannschaften landeten. Die Landung wurde unterbrochen. Unsere Landartillerie richtete auf dem rechten und linken Flügel Verwundungen in den feindlichen Schützengräben an. Ihre Bombeneinschläge brachen die feindlichen Batterien zum Schweigen. Ein Kreuzer und ein Monitor, welche die Umgebungen von Mitsch-Tepe beschossen, richteten keinen Schaden an. (S. I. 2.)

Englische Berichte bei Kut-el-Amara.

Ein Telegramm aus Bagdad meldet: Von zwei englischen Monitoren, welche die türkische Belagerungslinie bei Kut-el-Amara zu durchbrechen versuchten, wurde einer durch das Feuer der türkischen Artillerie zerstört, während der andere zur Mitternacht gesunken wurde. Die Verluste der Engländer während der letzten türkischen Angriffe werden auf 1000 Mann geschätzt. (S. I. 2.)

Der Schutz der türkisch-tatarischen Völker Russlands.

Die Wiener Korrespondenz Wilhelm meldet: Das in Wien weilende Komitee zum Schutze der Rechte der mohammedanischen türkisch-tatarischen Völker Russlands erschien beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, um ihm eine Denkschrift über die Ziele des Komitees zu überreichen. Der Ministerpräsident empfing die Deputation freundlich und gab ihr die Versicherung, daß er die erwähnte Darstellung mit lebhaftem Interesse einer eingehenden Würdigung unterziehen werde. Mit Nachdruck hob der Ministerpräsident hervor, daß in der gegenwärtigen Zeit die Augen der ganzen Welt voll kompromittierter Bewunderung auf das osmanische Reich gerichtet seien, dessen ruhmvolle Armeen bei der Verteidigung ihres Vaterlandes herrliche Erfolge erzielt hätten. Die Veränderung, welche der Weltkrieg zwischen dem Osmanenreich und seinen Bundesgenossen geschaffen habe, rüde dessen schwarze Kultur den mitteleuropäischen Völkern noch näher und werde die zwischen diesen Staaten bestehenden freundschaftlichen Bande immer inniger gestalten. (S. I. 2.)

Der Eindruck der Kanzlerrede in Finnland.

Die russischen Blätter widmen der letzten Reichskanzlerrede ausführliche Besprechungen, aus denen hervorgeht, daß die Rede in russischen Völkern außerordentlich tiefe Wirkung ausgeübt hat. Die Blätter erklären, daß die Rede jedenfalls das Ergebnis gehabt habe, daß durch sie die von der englischen und französischen Presse immer wieder behauptete Kriegsmöglichkeit Deutschlands vollständig widerlegt wurde, und daß Deutschland in militärischer und

wirtschaftlicher Hinsicht noch immer den Gegnern weit überlegen sei. Die Rede gebe Rußland und seinen Verbündeten viel zu denken. Die „Birchewitsa Wiedemo“ führt aus, die Rede des Reichskanzlers behärke Rußland in dem Entschlusse, im letzten Zeitpunkt an seinen Freunden zu denken, denn nachdem anheimend der Dardanellen-Feldzug aufgegeben sei, dürfe sich Rußland unter keinen Umständen von der Ostsee verdrängen lassen.

Der schwedisch-englische Postkrieg.

b. Die „Stockholms Dagblad“ aus Malmö meldet, daß die dänische „Forenede Dampfskiffseelskab“, die die Paketpost nach Amerika besorgt, sich geweigert, die schwedische Paketpost zu besorgen. Die Verlangt für jedes Paket ein Ursprungsattest. Da Schweden diese nicht vorweisen kann oder will, so ist der Paketverkehr von Schweden nach Amerika vorläufig eingestellt. Das Ursprungsattest, das jedes Paket begleiten soll, ist eine von England distrierte Mahnung, damit kein Paket aus Deutschland über Schweden nach Amerika gesandt werde.

Norwegisches Ausfuhrverbot.

Das norwegische Landwirtschaftsministerium hat die Ausfuhr von Chilealpeter bis auf weiteres verboten. (S. I. 2.)

Die Politik der Schweiz.

Der neue schweizerische Bundespräsident Decoppet hat einem Vertreter des „Petit Basiliens“ eine Unterredung gewährt. Er bezog sich dabei auf die Worte des früheren Bundespräsidenten Motta und sagte: Die Schweiz bleibt unter den Waffen und hält gute Nacht an allen Grenzen. Die Verhältnisse sind dieselben wie vor einem Jahre. Der Wechsel des Bundespräsidenten ist nur ein Personenwechsel ohne weitere Bedeutung. Mit Bezug auf den französischen Verdacht, daß nach der Schweiz eingeführte Waren von dort nach Deutschland weitergingen, äußerte sich Decoppet: Es hat zweifellos einige Fälle von Schmuggel gegeben; sie waren ohne besondere Wichtigkeit, wurden aber mit äußerster Strenge unterdrückt. Wenn man sich mitunter darüber wundert, daß an der französischen Grenze jetzt mehr Waren durchkommen als früher, so bedenkt man nicht, wie wir schon wiederholt gesagt haben, daß vor dem Kriege ein Teil der Waren unsere anderen Grenzen passiert hat. Schließlich kam der Berichtshalter auf die Gerüchte von einer möglichen Verminderung der schweizerischen Wachttruppen zu sprechen; Decoppet erwiderte darauf, daß für den Augenblick die Effektivbestände nicht vermindert werden könnten. (S. I. 2.)

Dem schweizerischen roten Kreuz.

Die von den Deutschen über die Schweiz nach ihrer Helmat zurückgekehrten Soldaten ein Dankschreiben zugesandt, in dem sie für den überaus herzlichen Empfang im ganzen Lande und für die erwiesene Gastfreundschaft den warmen Dank aussprechen und versichern, daß sie dies dem Schweizer Volke nie vergessen würden. (S. I. 2.)

Die amerikanische Antwortnote.

Durch Anspruch von Vertretern von W. I. B. „Associated Press“ meldet aus Washington: Präsident Wilson und das Kabinett haben über die österreichisch-ungarische Antwort auf die amerikanische Note beraten. Von maßgebender Stelle verlautet, daß noch keine Entscheidung darüber getroffen worden ist, wie die neue Note gehalten sein soll, die die Vereinigten Staaten an Österreich-Ungarn abgeben werden. Es steht jedoch fest, daß diese Note ohne Bezug abgefaßt werden soll. Man nimmt an, daß die nächste Note nachdrücklicher auf ihren Forderungen lauten wird, als die erste, doch wird sie weitere diplomatische Korrespondenz zwischen den beiden Regierungen nicht unmöglich machen, falls Österreich-Ungarn auf dem Wege beharrt, den es offenbar einschlagen entschlossen ist. Es wurde weiter erklärt, daß die Vereinigten Staaten den Wunsch haben, Österreich-Ungarn jede Gelegenheit zu geben, die diplomatischen Beziehungen mit Amerika aufrechtzuerhalten.

Die „Aöln. Ztg.“ meldet aus Washington vom 18. Dezember durch Funkpost: Der Bruch mit Österreich-Ungarn ist verlag worden, weil die amerikanische Regierung eine weitere Note senden will. Das allgemeine Empfinden geht dahin, daß Washington zu weit gegangen ist. Es herrscht Unbegreiflichkeit darüber, wie man den Rückzug bewerkstelligen könne. Eine endgültige Entscheidung wird nicht getroffen, bis Präsident Wilson in der ersten Januarwoche von seiner Dschetzreise zurückkehrt ist.

Eines Amerikaners Dankgebet.

b. In der „New York Tribune“ vom 2. November sagt Henry Clemens sein Sprichlein für den nationalen „Danktag“ (2. November) der Vereinigten Staaten wie folgt her: „Zeidem wir eine Nation geworden sind, hat unser Volk noch niemals so viel Ursache zur Dankbarkeit gehabt wie dieses Jahr. Unser Land blüht und gedeiht, und unser Volk ist glücklich. Der liebe Gott hat uns mit einer Kleidermode begnadet, die wir zu günstigen Preisen auf den Markt bringen können. Für unsere Ernte und unsere Industrie steht uns die ganze Welt als Markt offen, und zwar auch dann noch, wenn unerwartet sehr schon Frieden geschlossen werden sollte. Während wir uns festlich an unsere vollen Tische setzen und Dank sagen, wollen wir alle beten um Trost für die zahllosen Tausende von unschuldigen Frauen und Kindern in Europa, die ohne ihr eigenes Verschulden so unerhörte Prüfungen und Trübsale durchzumachen haben.“

Abgabe an die Kriegsheher im rumänischen Senat.

In der letzten Sitzung des rumänischen Senats sprach Senator Dobrescu gegen die Regierung und wies darauf hin, daß der Augenblick für ein Eingreifen Rumaniens veräuert worden sei, der, wie man sagt, verloren gegangen sei, weil der verlorene König Karl sich widersetzt habe. In diesem Falle wäre die Haltung des Ministerpräsidenten entschuldigbar. Ministerpräsident Bratianu erwiderte: Ich habe schon gesagt, daß ich, so lange ich auf diesem Plage bin, auch die volle Verantwortung trage. Senator Dobrescu bemerkte, wenn die Regierung einen solchen Plan in der auswärtigen Politik habe, solle sie ihn dem Parlament in geheimer Sitzung mitteilen. Dann könne der Ministerpräsident sicher sein, daß ihm niemand Opposition machen werde. (S. I. 2.)

Auf eine regierungsfreundliche Rede Filipescu im Senat erwiderte Anastasiu, daß im Jahre 1913 die Opposition, die damals aus Liberalen bestand, sich der Erörterung der auswärtigen Politik der Regierung im Parlament enthalten habe, während heute die Opposition die Regierung mit allen möglichen Interpellationen sei die nötigen wurde. In diesen schwierigen Verhältnissen sei die Regierung gezwungen, sich große Zurückhaltung aufzuerlegen und nicht das Beispiel eines Ministers aus dem Jahre 1910 zu befolgen, der sich eines Berichterstatters bediente, um der Presse der ganzen Welt Mitteilungen zu machen. Diese Indiskretion habe nicht Majorceden beangangen. (Gemeint ist Take Jonescu.) Die liberale Partei und die Regierung hielten den Augenblick nicht für gekommen. Erklärungen über die auswärtige Politik abzugeben. Redner sprach keine Verwunderung darüber aus, daß Filipescu den Einmarsch russischer Truppen in Rumänien wünsche. Er erinnerte daran, daß er vor Jahren als Bürgermeister die Straßenlaternen der Hauptstadt auslöschte, um eine Kundgebung der Studenten zu verhindern. Heute verlange er, daß die Regierung erkläre, mit wem sie gehen wolle. (S. I. 2.)

Für einen Teil der Leser aus dem Sonntagblatt wiederholte Nacht-Telegramme.

Der „Ancona“-Fall.

In New York besteht die Ansicht, der „Ancona“-Fall werde trotz der in der österreichischen Marineleitung herrschenden Stimmung beigelegt werden. Auch in der Angelegenheit der „Ancona“ besteht gute Aussicht auf eine Verständigung. (Frankf. Ztg.)

Die Lage in Montenegro.

b. Aus Cetinje wird gemeldet, daß die montenegrinisch-serbischen Truppen in großem Dreiviertelbogen im Kampfe stehen. Podgorica erscheint bereits bedroht. Die wichtigsten Materialien wurden weggeschafft. In Montenegro scheint ein Zustand mohammedanischer Montenegriner ausgebrochen zu sein. Jedenfalls wird von heftigen Vandalenkämpfen in Montenegro berichtet.

Die Verluste der Engländer und Franzosen in Ragabonien.

b. Von der bulgarischen Armee-Oberleitung wird die Zahl der getöteten Engländer und Franzosen mit 2700 angegeben. Die griechische Regierung lehnte das Entschuldigende, dem Feinde das Ueberfreteten der griechischen Grenze zu verwehren, ab.

Unterbringung serbischer Flüchtlinge in Griechenland.

Die Agence Havas meldet aus Athen: Zwischen der serbischen und der griechischen Regierung sind Unterhandlungen eingeleitet für die Unterbringung der serbischen Flüchtlinge in Griechenland. 4000 Flüchtlinge sollen in Volo, 4000 in Korfu, andere auf Ipern und Sizilien untergebracht werden. Zwei englische Dampfer sind am Freitag mit großen Mengen von Kleibern für Flüchtlinge in Saloniki eingetroffen. (Aöln. Ztg.)

Der serbische Staatschef.

Aus Marseille erfährt der „Corriere della Sera“, der Dampfer mit dem aus 18 Millionen bestehenden serbischen Staatsschatz sei wohlbehalten in dortigen Hafen eingelaufen. Die Summe werde in Paris der Serbisch-Französischen Bank zur Aufbewahrung übergeben. (Aöln. Ztg.)

Benizelos nimmt Abschied von der Politik.

b. „Nowoje Wremja“ erfährt aus diplomatischen Kreisen: Benizelos gab den Gesandtschaften der Entente die Erklärung ab, er werde aus dem politischen Leben ausweilen, weil sein Einfluß völlig gebrochen sei. Die Frage der Beteiligung Griechenlands am Kriege sei bei den letzten Verhandlungen überhaupt nicht mehr berührt worden.

Englands Handelsabkommen mit den Neutralen.

Ueber die Sitzung des englischen Oberhauses vom 18. d. M. wird ausführlich gemeldet: Lord Portsmouth sagte mit Bezug auf das Handelsabkommen mit Dänemark: Er entnehme aus einer Abschrift des Abkommens, die er besitze, daß aus Dänemark Güter wie Tee, Matas, Kaffee, Tabak, Histinit, Mattaroni, Soda, Wolle, baumwollenes, leinwandenes Tuch, ferner Eisen, Maschinen und Werkzeuge nach Schweden und Norwegen wieder ausgeführt werden dürfen. Lord Middleton unterbrach den Redner und fragte, ob der Redner die Bedingungen des Abkommens erörtern dürfe, bevor sie auf den Tisch des Hauses gelegt würden. Lansdowne erklärte, die Mitteilung des Lords Portsmouth komme höchst ungelegen. Lord Portsmouth fuhr fort: Die Güter, die in unbegrenzten Mengen nach Deutschland wieder ausgeführt werden dürfen, umfassen Streichhölzer, Lederwaren, Matz, Kaffee, Schokolade, Tee, frische und getrocknete Früchte, Frauenkleider, Kinderkleider und Uhren. Der Redner griff das Auswärtige Amt an, welches die Deutschen mit Nahrungsmitteleinverleib, die den britischen Arbeitern entzogen würden. Das Abkommen habe einen unerklärlichen Sinnzweck. Redner forderte die Veröffentlichung des Abkommens. Lord Lansdowne erklärte, die Regierung verharre bei ihrem Entschlusse, das Abkommen nicht zu veröffentlichen. Die Veröffentlichung würde vom Feinde ausgenutzt werden, der auf Dänemark einen Druck ausüben könne. Die Veröffentlichung würde auch die Bekanntmachung des Abkommens mit dem holländischen Ueberseetrade, den schweizerischen und anderen Körperschaften zur Folge haben. England verfolge die Politik, solche Abkommen abzuschließen. Der Abschluß vorteilhafter Abkommen sei aber unmöglich, wenn alle belagerten Länder Rechte als kriegsführende Macht. England wünsche aber den Neutralen die Unbequemlichkeiten der Blockade möglichst zu erleichtern. Es gebe kein größeres Unglück, als wenn England in einem Augenblicke, wo alle Kräfte des Feindes gegen dieses Land gerichtet seien, alle Neutralen gegen sich hätte. Wenn keine solchen Abkommen beständen, wäre England außerstande, zu verhindern, daß der Feind durch die Neutralen unbegrenzte Mengen Vorräte erbeute. (S. I. 2.)

Einberufung des preussischen Landtages.

Der „Preuss. Staatsanz.“ veröffentlicht die königliche Verordnung, durch welche die Berufung der beiden Häuser des Landtages zum 13. Januar ausgesprochen wird.

Die neuesten Meldungen lauten:

Die Tätigkeit unserer Flotte in der Nordsee.

Berlin. (Amflich.) Teile unserer Flotte suchten in der letzten Woche die Nordsee nach dem Feinde ab und kreuzten dann zur Ueberwachung des Handels am 17. und 18. Dezember im Skagerrak. Hierbei wurden 52 Schiffe untersucht, ein Dampfer mit Panzern aufgebracht. Während der ganzen Zeit ließen sich englische Seestreitkräfte nirgends sehen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Englische Klagen.

Berlin. In durchsichtigen Sweden wird in der englischen Presse die Behauptung verbreitet, daß die deutsche Regierung englisches Vermögen zur Kriegsanleihe herangezogen habe. Diese Unterstellung ist schon früher von der französischen Presse gemacht und damals amtlich zurückgewiesen worden. Besonders dreist ist es, wenn in der „Daily News“ vom 2. November behauptet wird, daß die Gelder der Imperial Gas Association von einer solchen deutschen Verordnung betroffen worden seien. Es ist den Beteiligten in London zweifellos bekannt, daß der deutsche Betrieb dieser Gesellschaft nicht einmal unter Zwangsverwaltung steht, sondern wie im Frieden fortgeführt und nur daraufhin überwacht wird, daß nicht eine Abführung von Geldern nach England stattfindet. (Amflich. S. I. 2.)

Zur „Ancona“-Frage.

Mailand. Laut „Secolo“ hat die italienische Regierung in den letzten Tagen eine Abschrift des Ergebnisses der amtlichen Untersuchung über die Torpedierung des Dampfers „Ancona“ an die amerikanische Regierung gesandt. (S. I. 2.)

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel. Das Hauptquartier teilt mit: An der Arak-Front entwickeln sich zu unseren Gunsten die Arak-Amara örtliche Kämpfe mit kurzen Unterbrechungen. An der Kaukasus-Front nichts von Bedeutung. An der Dardanellen-Front bei Anaforta und Ari-Burnu Artillerie- und Bombenkämpfe. Der von unserer Artillerie bei der Ausschiffungskstelle von Ari-Burnu in der Nacht zum 18. Dezember verursachte Brand dauerte bis zum Vormittag. Bei Seddul-Bahr warf der Feind, wie üblich, eine große Menge von Bomben und Lufttorpedos gegen die Schützengräben unserer Zentren und linken Flügel. Unsere Artillerie erwiderte und beschloß erfolgreich die Bombenwerfer- und Torpedowerkstellungen, sowie die feindliche Artillerie, die sie zum Schweigen brachte, als dies

3000 Mk. an, die er sich vom Beamten-Sparverein in Berlin...
Sollte er sich vom Beamten-Sparverein in Berlin...
Sollte er sich vom Beamten-Sparverein in Berlin...

Blasewitz. Der Frauenverein hielt in der Aula...
Der Frauenverein hielt in der Aula...
Der Frauenverein hielt in der Aula...

Hochwitz. Ihre Royal. Hoheit Prinzessin...
Ihre Royal. Hoheit Prinzessin...
Ihre Royal. Hoheit Prinzessin...

Wroslawitz. Am ersten Halbjahre 1916 soll hier...
Am ersten Halbjahre 1916 soll hier...
Am ersten Halbjahre 1916 soll hier...

Wroslawitz. Am ersten Halbjahre 1916 soll hier...
Am ersten Halbjahre 1916 soll hier...
Am ersten Halbjahre 1916 soll hier...

Wroslawitz. Am ersten Halbjahre 1916 soll hier...
Am ersten Halbjahre 1916 soll hier...
Am ersten Halbjahre 1916 soll hier...

Wroslawitz. Am ersten Halbjahre 1916 soll hier...
Am ersten Halbjahre 1916 soll hier...
Am ersten Halbjahre 1916 soll hier...

Wittweide. Der Fürsorgeverband der Königl...
Der Fürsorgeverband der Königl...
Der Fürsorgeverband der Königl...

Vimbach (S.). Einem Ueberlebenden des am 31...
Einem Ueberlebenden des am 31...
Einem Ueberlebenden des am 31...

Großhann. Zu schweren Strafen verurteilt...
Zu schweren Strafen verurteilt...
Zu schweren Strafen verurteilt...

Schirnowitz. Gekern nachmittag erichob der...
Gekern nachmittag erichob der...
Gekern nachmittag erichob der...

Schönebeck. A. C. Am Sonnabend wird hier der...
Am Sonnabend wird hier der...
Am Sonnabend wird hier der...

Personalveränderungen in der Armee.
Offiziere, Jährliche usw.
Offiziere, Jährliche usw.
Offiziere, Jährliche usw...

Albrecht, Auslaender, Kühn, Bietel, Seidow...
Auslaender, Kühn, Bietel, Seidow...
Auslaender, Kühn, Bietel, Seidow...

seiner Mitarbeiterin in Liebe, in herzlichster...
in Liebe, in herzlichster...
in Liebe, in herzlichster...

Zodann empfing Boulvine Ulrich die Adresse...
empfing Boulvine Ulrich die Adresse...
empfing Boulvine Ulrich die Adresse...

ihnenen Kollegen freudig bewegt und in...
Kollegen freudig bewegt und in...
Kollegen freudig bewegt und in...

Das Ergebrige Weihnachtspiel, das der...
Ergebrige Weihnachtspiel, das der...
Ergebrige Weihnachtspiel, das der...

rundet zu wirken. Ottomar Enking hat als...
Ottomar Enking hat als...
Ottomar Enking hat als...

In der Kreuzkirche brachten Bachverein...
Bachverein...
Bachverein...

Briefkasten.

*** Besorgte Mutter. Oben rüdt näher und näher und ich bin immer noch zu keinem festen Entschlus...

*** Alfred B. Als langjähriger Besucher der Dresdener Nachrichten weiß ich, daß im Briefkasten schon öfters von einer Erscheinung die Rede gewesen ist...

*** O. D. (30 Jhr.) Ein alter Schlossermeister, welcher vor einigen Jahren bereits die Schlosserei seinem Sohne...

*** H. R. (30 Jhr.) Ich besitze seit Ende 1890 zwei Stück Obligations-Papiere, je 500 Mk. Nennwert...

*** Ein Enttäuschter. (30 Jhr.) Ich bitte um Beantwortung folgender Fragen: 1. Verläßt ein im Jahre 1913...

*** M. C. Dresden. (20 Jhr.) Da es jetzt nach der Mithering des Jahres 1897 auch für andere von Interesse ist...

*** W. G. (30 Jhr.) In unserem Familienkreise kam jüngst die Rede auf Entziehung und Bezeichnung des Vorkampfes...

*** G. M. Ich leide seit Jahren an Nervosität. Ueber jeden Lärm und jede kleine Unannehmlichkeit kann ich mich...

*** J. R. (20 Jhr.) Seit langer Zeit leide ich an geringer Zuckerauscheidung. Durch Erfolgung der ärztlichen Vorkehrung...

*** A. R. In welchem Jahre wurde zum ersten Male Deutsche Reichswährung in Gold geprägt? Beginn der Ausmünzung am 17. Dezember 1871...

*** V. J. (30 Jhr.) Ich bin pensionierter Beamter und habe mit meiner Pension und etwas Zinseneinkunft ein Einkommen von etwa 8000 Mk...

*** D. H. (30 Jhr.) Ist es ratsam, nach dem Kriege eine Hünerzucht mit Brutapparaten anzulegen? Wo kann man sich die nötigen Kenntnisse erwerben?

*** V. J. (30 Jhr.) Ich bin pensionierter Beamter und habe mit meiner Pension und etwas Zinseneinkunft ein Einkommen von etwa 8000 Mk...

*** Unfall. Seit September 1914 im Felde, bin ich bei einer Gefechtsaktion gegen Unfall versichert. Die Beiträge...



Familiennachrichten.

Heute nacht nahm uns Gott meinen geliebten Mann, unseren treuen, guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Onkel und Schwager, den

Fabrikbesitzer Gustav Hoyer,

Stadtverordnetenvorsteher und z. Zt. Delegierter des hiesigen Reservelazarets, Ritter pp.,

nach eben vollendetem 63. Lebensjahr.

Schönebeck a. E., den 18. Dezember 1915.

Margarete Hoyer geb. Liepseh,
Margarete Wanckel geb. Hoyer,
Liddy Hoyer,
Hans Hoyer, Deutsch-Südwest-Afrika,
Wolfgang Wanckel,
Carl Wanckel,
Forstmeister Häber und Familie, Hubertusburg,
Dr. Otto Burkert und Familie,
Rechtsanwalt H. Ziervogel und Familie, Eilenburg,
Franz Kühne und Frau verw. Liepseh.

Beileidsbesuche lehnen wir dankend ab.

Die Beerdigung findet Dienstag den 21. Dezember um 2 Uhr vom Trauerhause Carlshall aus statt.

Offene Stellen.

Größere Anwaltskanzlei sucht wegen Einberufung zweier Kollegen bis zu deren Rückkehr

jüngeren Anwalt, Assessor oder vertretungsberechtigten Referendar

zum sofortigen Eintritt.

Rechtsanwälte Justizrat Dr. Limmer, Dr. Georg Müller und Dr. Bauer, Chemnitz, Wollstraße 30, 2.

Diener, Pfleger,

aufs Land gesucht. Zuschriften mit Zeugnissen und Gehaltsanspruch an

von Carlowitz, Dehda bei Falkenhain, Bez. Leipzig.

Volontär-Verwalter- oder Scholar-Gesuch.

Wegen Einberufung z. Militär wird zum sofortigen Eintritt oder 1. Januar ein jung. Mann gesucht.

Rittergut Crossen bei Erlau in Sachsen. Hörig.

Wirtschafter, Alter gleich, m. B. Verbe mit übernimmt, bei Familienantritt für 1. Januar auf mittleres Landgut gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Frau Gutbesitzerin Mehlitz, Lamberdorf, Post Wilkau.

i. besseres Mädchen als Stütze

zur Erziehung der Haus- und Landwirtschaft, ohne gegenseitige Vergütung. Frau Gutbesitzerin Zscheche, Reichenbach bei Großpötnitzberg.

Suche zum 1. Januar fleißiges, eheliches

Wirtschaftsmädchen,

welches sich in allen Zweigen eines landwirtschaftlichen Haushaltes vervollkommen will und sich keiner Arbeit scheut. Gehaltsansprüche und Zeugnisse zu richten an

Frau Luise Hoffmann, Rittergut Oberfretzdorf, Post Zentersdorf.

Schirme

in großer Auswahl, Reparaturen und Bezüge binnen 2 Stunden
Wettiner Strasse 2, zweites Haus vom Postplatz rechts (im Hotel Edelweiss). M. Schaedlbauer.

Weihnachts-Geschenke.

Moderner Schmuck
in Gold und Silber

Gesangbücher

Gute solide Lederwaren

zu mässigen Preisen empfiehlt in denkbar weitgehendster Auswahl

Oscar Zscheile

Hoflieferant

Prager Strasse 13

Ecke Ferdinandstrasse.

Ein willkommenes Weihnachts-Geschenk!

Dresdens Bezugsquelle für höchst solide, ton-schöne

Pianos, Harmoniums,



Fabrikate von höchster Vollendung!
Alle Preislagen!
Bequeme Teilzahlung!
Hoher Kassen-Rabatt.

Stolzenberg,
Joh.-Georgen-Allee 13.
Sonntag geöffnet!

Milch

naturrein, haltbar, homogenisiert (Erlaubt für Rastoffabgabe).
in Flaschen aus dem neutral. Auslande.

A. Koehler,
Konjunkturfabrik u. Importgeschäft
Lillengasse 3/5.
Bernstr. 21988.
Telegr.-Adr.: Gloria.



Damentaschen

in den modernsten Ausführungen, Brief-, Wärfel- u. Reisetaschen, Hand- und Reisetaschen, Geldtaschen für Ränze und Papier, Zigarettenfächer, Altkass., Musik-, Zahn- u. Schreibmaschinen usw. gut und billigst bei-

C. Heinze
nur Breite Straße 21.
Lederwaren-Spezialität.
Erladen.
Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen!

Pa. Taschenlampen-Batterien
stets frisch in der Fabrik
Grünestr. 20.

Auch praktische Weihnachts-Geschenke:

Eine Wohltat



stärke und korpulente Damen ist mein patentamtlich geschütztes Korsett Heliantha. „Heliantha“ erzielt mittelst seiner kunstgerechten Batten-Schnürung an den Vorder-teilen die beliebige Regu-lierung von Leib u. Hüften und verleiht dadurch sogar der stärksten Dame schicke und schlanke Figur.
Von Mk. 10,50 an aufwärts.

Moderne Korsetts



in allen Preislagen von Mk. 2,50 an.
Hüften-former
Brust-halter
von Mk. 1,50 an.
Reform-Leibchen zu Mk. 3,50, 5,50 und 6,50 und die bewährte Leibbinde „Heliantha“ (für Hängeleib).

Herz-Leibchen



(Heliantha, ges. gesch.) ist vom hygienisch. Standpunkt der vorzüglichste Ersatz für Korsetts. Herz-Leibchen verleiht jeder Dame elegante und moderechte Figur, hebt u. formt die Brust, ohne jedwed. Druck auf Herz, Magen u. Lunge auszuüben.
Herz-Leibchen ist das längst gewünschte f. empfindliche Damen und für jede Dame das natürlichste Haus-Korsett.
Herz-Leibchen ist leicht waschbar und bequem zu regulieren, daher für jede Figur passend; nur Taillenumass, auf blossen Körper gemessen, erforderlich. Zu Mk. 8,90 und 10,20, in weiss oder grau Batist, in grauem Satin-Drell Mk. 9,90. Mit 2 Paar Strumpfhaltern von Mk. 1,50 an mehr.

Spezial-Korsett-Haus L. Knobloch, Dresden-A., Lindenaustr. 22.
Mass-Korsetts rein fachmännischer Anfertigung, nur bei mir im Hauptgeschäft Lindenaustr. 22.
Eine Verkaufs-Filiale für meine Spezialitäten befindet sich auch König-Johann-Strasse 10.



Pelzwarenfabrik
Carl Dreier
Wettinerstr. 38 u. 40.
Große Läger in allen besseren und feinsten Pelzen: Skunks, Füchse, Nerze, Perslaner, Zobel usw.
Beste Verarbeitung nach eigenen Entwürfen.
Pelz-Jacken und Mäntel.

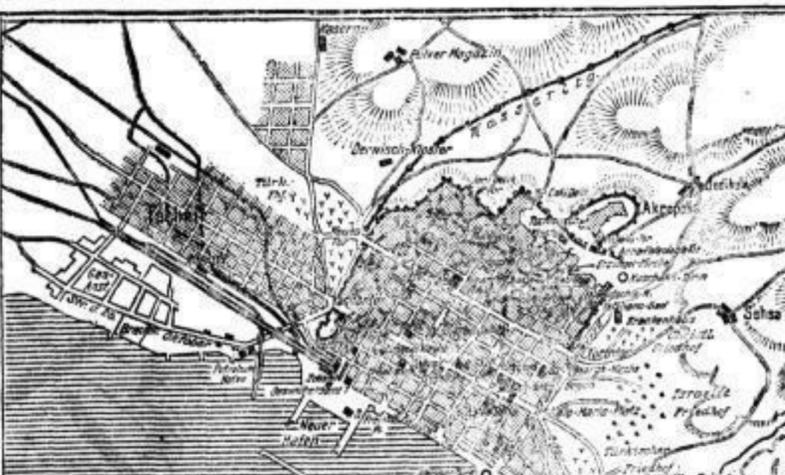


Neue Künstler-Modeller- und Aufstellbögen für Knaben und Mädchen, Münchner Künstlerbögen, Helmatkundliche Baubögen, Tuttblögen, Ankleidbögen, Helmatkundl. Aufstellbögen, Schiffe, Luftschiffe, Neue Bilderbücher,
Neue Ausschneidearbeiten aus Glanzpapier, Vorlagen für Plastillinaarb., Formmasse Plastillina, nicht hartwerdend,
Neue Künstler-Malbücher, Neue Wandfrisse u. große Malpappen mit Vorlagen u. Bildern zum Ausmalen empfiehlt in groß. Auswahl!

M. & R. Zocher, Dresden
Annenstraße 9, Ecke Am See.

Moderne Pelzwaren

in allen Ausführungen. Reichhaltiges Lager in Boas, Muffen usw. Neuanfertigung, Umarbeitung und Reparaturen nach neuesten Modellen billigst.
Geogr. 1861. W. Schäfer, Kürschnerstr., Am See 23.



- Saloniki
1. Deutsche Schule
 2. 12 Apostel-Kirche
 3. Jussuf-Pascha-Moschee
 4. Katarinen-Kirche
 5. Astaraschi-Maschid-Moschee
 6. Muttergottes-Kirche
 7. Österr. Lloyd
 8. Deutsche Levante-Linie
 9. St. Athanasius-Kirche
 10. Karasly-Moschee
 11. Marien-Kirche

Mutter u. Säugling

Hygiene-Ausstellung der Volksborn-Gesellschaft
im Ausstellungssaal des Modehauses Renner
Eingang: Am Altmarkt 12.

2 Volks-Tage

Montag, 20. Dezember Dienstag, 21. Dezember (Schluß)
10-9 Uhr 10-9 Uhr

Eintritt: 25 Pfg.

Viktoria-Theater.

Täglich Gastspiel: **Paul Beckers**
und Gesellschaft

in „**Der lustige Vagabund**“.

Freitag (heißiger Abend) geschlossen.

An den beiden Feiertagen

je 2 grosse Festvorstellungen.

Kartenvorverkauf dazu, von heute an, hier in der
Vorhalle des Theaters.

Tymians Thalia-Theater

Dresden-Neust. — Tel. 14 380 — Elektr. Linien 5 u. 7

Nur noch bis Donnerstag die Schlager:

Kriegsanleihe! Kassenschein und Fünfer!

2 Alpenrottel! Zurückgestellt! Und die glänz.

„**Ritterkomödie!**“ Die theatralische

Ab 1. Feiertag in prachtvoller Ausstattung:

„**Das 2. Weihnachten im Felde**“ In zerschoss. Scheune!

Vorverkauf 10 bis 2 u. ab 6 Uhr, auch telefonisch 14380.

Militär 35, 55 u. 1,05! Vorzugskarten gültig!

Berlin Hotel Moltke

vorm Grand Hotel de Rome

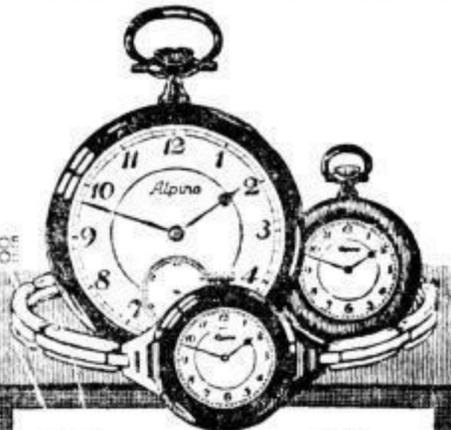
Königsgrüner Strasse 103, Ecke Hedemannstr.

rechts vom Anhalter Bahnhof

Nur ein Preis. Pro Bett und Zimmer 3 Mark.

Mit Bad 4 Mark.

Waschtoilette mit Warm- und Kaltwasser.



Eine gute Uhr

ist und bleibt doch stets das schönste
Weihnachts-Geschenk!

Für jeden Beruf und jedes Geschmack in allen Preislagen

Armband-Uhren

sehr praktisch u. bequem! 20 bis 500 M.

für Militärdienst und Reise

Armbanduhren mit Lederband v. 12 M. an

mit nachts leuchtendem Blatt 4,22 M. an

Gustav Smy, Dresden-A
Uhrmacher-Moritzstraße Nr.10

Kaffee - Tee - Kakao

in vorzüglichen reinen Quali äten

Rob-Kaffee A 1,70, 1,80, 1,90, 2,00, 2,10, 2,20

Gebraunter Kaffee A 2,00, 2,20, 2,40, 2,60

Tee A 2,80, 3,20, 4,00, 5,00 und 6,00

Kakao, rein und leichtlöslich (solange Vorrat)

A 2,80, 3,00, 3,20, 3,75

Haushalt-Schokolade (sol. Vorrat) A 1,80

Schokoladen-Pulver (sol. Vorrat) A 1,60

Trockenvollmilch (solange Vorrat) das Paket 40 Pf.

Alfred Klemm, Webergasse 39

Ecke Wallstrasse

Fernsprecher 22029.

Honig-Meth,

wohlsmekendes, bekömmliches, urdeutsches
Getränk, empfiehlt die 1/2-Liter-Flasche zu Mark 1,00 ohne Glas
Bienenzüchter Lockner, Cossebaude b. Dresden

Konzertleitung F. Mea (F. Meiner).

Montag Auf vielfachen Wunsch: III. Vortrags - Abend!

27. Dezember bringen **Lotte Klein** und **Hanns Fischer**

7 Uhr, Ende 1/9 Uhr **Märchen in Wort, Ton u. Bild**

für grosse und kleine Kinder

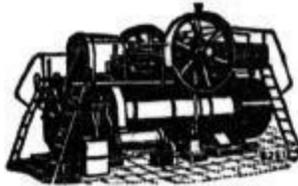
von Andersen, Avenarius, Berchtein, Grimm, Goethe, Kopplsch, Rückert u. a.

Karten: 1,05, 2,10, 3,15 bei F. Mea, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2 (9-1, 3-6).

Die Schattenbilder sind
entworfen v. Professor
Fausto u. Georg Exler.

Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt
man am schnellsten und zweckmässigsten durch



LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Filiale: LEIPZIG, Ränstädter Steinweg 2

Weihnachtsbitte für das Krüppelheim.

Weihnachten naht, das Fest der Christenheit, insonderheit der Kinder. In den heutigen Kriegsjahren fehlt freilich die rechte Weihnachtsfeststimmung. Jedermann ist mit seinen Gedanken und Sorgen ganz naturgemäß und selbstverständlich in erster Linie bei denen, die draussen im Felde Leben und Gesundheit einziehen im heldenmütigen Kampfe für das deutsche Vaterland. Ihnen vor allen gilt es, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Aber die Kinder sollen deswegen nicht vergessen sein; auch ihnen soll der Weihnachtstisch gedeckt werden. Auch das Krüppelheim hat diesen Wunsch und möchte seinen Kindern, die im Leben so manche Freude entbehren müssen, gern zum Weihnachtsfeste den Christbaum anzünden und sie durch Gaben der mildtätigen Liebe erfreuen.

Um alle Freunde unserer Anstalt, an alle wohlthätigen Menschen, insbesondere an Eltern, die Gott für gesunde Kinder danken dürfen, richtet das Direktorium des Sächsl. Krüppelheims die herzlichste Bitte, auch in diesem Jahre und trotz der schweren Zeiten der armen, verkrüppelten Kinder des Heims freundlichst zu gedenken und zu helfen, ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Zur Annahme von Geld und sonstigen Gaben sind bereit: **Allgemeine Deutsche Creditanstalt**, Altmarkt, und Depositenkassen; **Deutsche Bank**, Filiale Dresden-L., Ringstr. u. Dresden-R., Albertplatz, und Depositenkassen; **Tresorer Bank**, König-Johann-Str., und Filialen; **Landständische Bank der Oberlausitz**, Wernsdorfer Str., Schloßstr.; **Löwen-Apothek**, Altmarkt; **Schwann-Apothek**, Ränstädter Markt; **E. August Verbig**, Schöffenstr. 4; **Bernhard Münch**, Galeriestr. 9; **Beuer & Co. Nachfolger**, Schöffenstr. 2; **R. Z. Adress-Comptoir**, Breitestr. und Hauptstr.; **Redaktion der Dresdner Nachrichten**, Marienstr.; die Vorsteherin in der Anstalt **Fraulein von Noth**, Dresden-Trachenberge, Krüppelheim, sowie die Mitglieder des Direktoriums: **Frau von der Gabelens-Rinsingen**, Oberhofmeisterin am königlichen Hofe, Excellenz, Königl. Schloß; **von Malortie**, Wirtl. Geh. Rat v. u. m., Oberhofmeister weiland Ihrer Majestät der Königin-Witwe Carola, Wiener Str. 27; **Wartan**, Generalleutnant a. D., Polshuth, Partstr. 6 (Schloßmeister); **Dr. Klemm**, Geheim. San. Rat, Kurlitzenstr. 1; **Dr. Zhanz**, Sanit. Rat, orthop. Heilanstalt, Rähnitzstr. 13; **Dr. Eberth**, Kommerzienrat, Birnhaide Str. 77.

Auf Wunsch werden die Gaben abgeholt; Telephon-Nr. des Krüppelheims 22826 (Nebenstelle).



Singer

Familien-Nähmaschinen sind hervorragend in Dauer und Leistungsfähigkeit.

Unbegrenzte Garantie

Reparaturen = außer Ersatzteilen = kostenlos.

Warzen

Hornhaut, Leberflecke, Mäler befeuchtet u. löst ab. Acodux, Flacon 60 Pf. Warzenstift 30 Pf. Alkohollös. u. Benzolöl.

Salomonis-Apothek
Dresden-A., Neumarkt 8.

Privat-Besprechungen

Dreyfussche S.-A.
Deute 8 Uhr Jahres-Sauptversammlung, III. Erscheinen d. Mitgl. erb.
Morgen 8 1/2 Uhr wichtige Gesamtprobe (Damen u. Herren).

Gitarren von 13 A. Lauten von 28 A. an.

Sendungen ins Feld frei. Tägl. 10-1 u. 4-6 künstl.

Vorspiel v. Liedern zur Laute.

H. Bock, Prager Str. 9.

Feine Velour-Hüte, Plüsch-Hüte, Irbte Neuheiten in Haar-Filzhüten.

Loden-, Wollhüten empfiehlt

Rich. Schubert,
Altmarkt 3.

Brillant-Ringe, Ohrringe etc.

ausverkauft v. **Carl Pöger,**
Juwelier, Schöffelstr. 13.

Königl. Opernhaus.

Beste gelächelt.

Spielplan: **Die Schlangin**; **Die Dämonen**; **Die Götterkinder**; **Die Schlangin**; **Die Dämonen**; **Die Götterkinder**; **Die Schlangin**; **Die Dämonen**; **Die Götterkinder**.

Königl. Schauspielhaus.

Hans Gröbeburg, ein deutsches Märchenbild in fünf Akten von Hermann Sudow. Wujst von Friedrich Schumann.

Spielplan: **Die Schlangin**; **Die Dämonen**; **Die Götterkinder**; **Die Schlangin**; **Die Dämonen**; **Die Götterkinder**; **Die Schlangin**; **Die Dämonen**; **Die Götterkinder**.

Residenz-Theater.

Operette in drei Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald.

Die ideale Gattin, Operette in drei Akten von Franz Lehár.

Der Herr Senator, Komödie in drei Aufzügen von Franz v. Schönthan und Gustav Klabund.

Central-Theater

ermöglichte Preise.

Ein Tag im Paradies, Operette in drei Aufzügen. Text von Leo Stein und Felix Jacobson. Musik von Edmund Selzer.

Der Herr Senator, Komödie in drei Aufzügen von Franz v. Schönthan und Gustav Klabund.

Viktoria-Theater.

Gastspiel Paul Bekers.

Der lustige Vagabund, Eine Epochenkomödie mit Erlang und Lang in vier Aufzügen von Julius Hildberg. Wujst v. Wismar Rosenfeld. Sonntags auch nachmittags 4 Uhr.

Tymians Thalia-Theater.

Dresden Neust. Götziger Straße 6.
Wochentags Anfang 8 Uhr 30 Minuten.
Sonntags 11 Uhr, 4 Uhr und 8 Uhr.

„Es gibt Fälle!“
Ein unauflösliches Leben
von einem Mann
für den das Leben
gibt

Das Leben bewahrt die Jugend
Es gibt ein Leben
Vandula Robinson
zeitlich überaus gelungene
Lieder für Frauen
Kunstwerke

Robinson
aus Leipzig

C. G. G. G.
Wiederverkäufer Rabatt.

Liebe fraute Mutter!

Halt Du die entzückenden
Wuppen mit edlem Haar bei
Max Kirchel,
Marienstr. 13, gegenüber d.
3 Raben, gehen? Nur eine
solche wünscht sich Dein Ge-
schlecht, oder laß meiner Wuppe
von Deinem ausgeh. Haar eine
solche reizende Verände machen.
Dieselb. werd. dort untergleich-
lich schön gefertigt und alle
Wuppen bestens repariert!

Seite 8
Montag, 30. Dezember 1915
„Dresdner Nachrichten“